



VILSBIBURG

www.vilsbiburger-zeitung.de

Heute in der VZ

Vilsbiburg Seite 15

Morgen startet die 20. Ausgabe der Beachparty

Geisenhausen Seite 16

Tollemogei: Planungen für den Fasching laufen auf Hochtouren

Eberspoint Seite 19

Viele Besucher bei der Premierenvorstellung der „Dancing Angels“

Medien Seite 34

Das Fernsehprogramm für den heutigen Donnerstag

Veranstaltungen zum Thema „Baum“

Vilsbiburg. Die Bund-Naturschutz-Ortsgruppe hat zum Schwerpunkt-Thema „Baum“ einige Veranstaltungen vorbereitet.

Dienstag, 27. März, 20 Uhr: Vortrag im neuen Saal der Volkshochschule: „Mythos Baum“; Referent: Herbert Parusel vom Bund Naturschutz Essenbach.

Sonntag, 8. Juli: Wanderung zum Lusen - Was kommt nach dem Borkenkäfer? Betrachtungen über die natürliche Waldregeneration am Lusen.

Sonntag, 30. September: Exkursion zum „dicksten“ Baum im Landkreis ins Haagholz bei Aham zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz; Leitung: Christian Brummer, LBV.

Hinweise zum Agrardiesel-Antrag

Vilsbiburg. Der Maschinen- und Betriebshilfsring weist im Zusammenhang mit dem Agrardiesel-Antrag für das Verbrauchsjahr 2011 auf folgende Einzelheiten hin: In den nächsten Tagen erhalten die Lohnunternehmer und Auftragnehmer die Bescheinigungen über den Verbrauch für überbetrieblich geleistete Arbeiten im vergangenen Jahr zur Kontrolle auf ihre Richtigkeit in Bezug auf bescheinigte Verbrauchsmengen.

Bis zum Freitag, 3. Februar, besteht die Möglichkeit, fehlerhafte Angaben zu berichtigen und zu ändern. Erst nach diesem Termin erhalten die Landwirte die Auftragegeberbescheinigung vom Maschinenring zugestellt. Der Maschinenring leistet bei der Antragstellung wieder Hilfestellung und weist darauf hin, dass Anträge erst ab Mittwoch, 15. Februar, gestellt werden können. Zur Abgabe des Antrags sind folgende Unterlagen mitzubringen: Einkaufsrechnungen, Bescheid über Agrardiesel-Vergütung aus dem Vorjahr, Bescheinigungen überbetrieblicher Arbeiten sowie das Datenblatt (ha-Angaben) aus dem Mehrfachantrag 2011.

■ Apotheken-Notdienst

Donnerstag:
Löwen-Apotheke,
Vilsbiburg, Tel. 08741-70 01

■ Rettungsdienst/Notarzt

Rettungsdienst 112

■ Ärztl. Bereitschaftsdienst

Mittwochnachmittag, Freitagabend,
Wochenende, Feiertage (außerhalb
der Öffnungszeiten der Arztpraxen)
01805-19 12 12



EIN KERL WIE EIN BAUM heißt es von kraftstrotzenden Männern. Diese Eiche an der Umgehungsstraße steht symbolisch für die erdverbundene Kraft, die viele Menschen beeindruckt. Der „Mythos Baum“ zieht sich durch Legenden, Bücher und Filme wie jüngst in „Avatar“; manche Menschen schreiben den Bäumen auch Heilskraft zu.
(Foto: Lenk)

Der Mythos Baum

Richtiger Umgang mit Bäumen: Bund Naturschutz macht den Baum zum Jahresthema

Von Uta Lenk

Vilsbiburg. Bäume sind in Mode – das erkennt man an der Vielzahl der zur Zeit erhältlichen Bücher und Bildbände über dieses Thema. Und Bäume wirken emotional. Das konnte man eindrucksvoll erleben an den wüsten Protesten gegen das in seiner Planung längst abgeschlossene Bauprojekt „Stuttgart 21“, die eigentlich erst so richtig losgingen, als die alten Bäume im Park vor dem Bahnhof gefällt werden sollten. Ähnliche Emotionen ließen sich in den vergangenen Jahren aber auch mehrfach in Vilsbiburg beobachten. Grund genug für die Bund-Naturschutz-Ortsgruppe, das Thema Baum in diesem Jahr näher zu beleuchten.

Gerade ist das Internationale Jahr der Wälder zu Ende gegangen, das 2011 von den Vereinten Nationen ausgerufen worden war, um weltweit das Bewusstsein der Menschen um die Bedeutung der Wälder für die Lebensqualität eines jeden einzelnen Erdenbürgers zu schärfen. Um hieran anzuknüpfen und das Thema nicht mit Ende des Jahres sofort wieder in Vergessenheit geraten zu lassen, hat die Ortsgruppe Vilsbiburg des Bundes Naturschutz für das kommende Jahr einen Themenschwerpunkt „Bäume“ in ihr Programm aufgenommen. Ein Anliegen der Ortsgruppe ist es, auf die wichtige Klimafunktion der Bäume hinzuweisen.

Bei den Auseinandersetzungen in Vilsbiburg ging es um mehr oder weniger alte Bäume wie die Weiden

am Vilsufer, die im Jahr 2009 für den Hochwasserschutz gefällt wurden, oder die Pappeln südlich des ehemaligen Haslbeck-Geländes, um Birken, die angeblich die Bausubstanz der Maria-Hilf-Kirche gefährdeten, oder in jüngster Zeit um Kastanien und eine Linde am Parkplatz des neuen Hospizes – diese Liste erhebt nicht unbedingt einen Anspruch auf Vollständigkeit. Wenn alte Bäume gefällt werden, sei es aus bautechnischen Gründen oder weil die Bäume krank sind, schlagen die Emotionen bei Naturschützern und Baumliebhabern hoch.

Bäume und Bauwerke

Die heftigen Diskussionen um die Weiden am Vilsufer sind zwar seit dem Hochwasser von 2011 weitgehend verstummt, bei dem der Hochwasserschutz eindrucksvoll seine Bewährungsprobe bestanden hat. Aber wenn Bäume für Baumaßnahmen oder Gebäudesicherungsmaßnahmen gefällt werden sollen oder müssen, kommt es nach wie vor zu Protesten.

Andererseits gibt es auch Menschen, die Bäume gerade im Herbst als „Umweltverschmutzer“ sehen, schließlich werfen sie ihre Blätter auf Straßen, Gärten, Gräber, Dächer und verstopfen Dachrinnen und Abflussrohre. So manch ein unerquicklicher Nachbarschaftsstreit entzündete sich an den Blättern eines Baumes, die nicht ausschließlich auf dem Grundstück seines direkten Besitzers, sondern auch im Garten eines weniger blätterfreundlichen Mitmenschen landeten – und endete

auch schon vor dem Richter.

Armin Müller, ausgebildeter Gartenbautechniker und seit 17 Jahren Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege am Landratsamt, erinnert sich an zahlreiche Fälle, in denen er von Stadt oder Landkreis um eine fachliche Einschätzung des Zustandes verschiedener Bäume gebeten worden war. Schon so manches Mal wurde ihm, wenn bei diesen Untersuchungen bedenkliche Zustände der Bäume diagnostiziert wurden, vorgeworfen, er rede Bäume, die aus politischen Gründen „weg sollen“ krank, damit sie dann auch wirklich gefällt würden. „Nicht im Gedächtnis bleiben allerdings die Situationen, in denen ich einen unbedenklichen Zustand diagnostizierte und die Bäume stehen blieben,“ sagt er, „das wird dann vergessen.“

Letztendlich könne er allerdings sowieso nur Empfehlungen aussprechen, denn wenn die Kommunen sich entscheiden, Bäume zu fällen, um vielleicht den Ärger endlich los zu werden, liege das allein in deren Ermessen. „Da es in Vilsbiburg nun mal keine Baumschutzverordnung gibt, kann der Besitzer eines Baumes tun und lassen, was er will,“ fasst Müller die Problematik zusammen.

Stefan Englbrecht, Vorsitzender der Ortsgruppe, weist darauf hin, dass Bäume sehr wichtige Sauerstofflieferanten sind. Außerdem bieten sie Lebensraum für zahlreiche heimische Vogel- und Insektenarten, die Wurzelballen haben eine wichtige Funktion beim Erosionsschutz, und die Blätter binden das mittlerweile allen als Umweltbedro-

hung bekannte CO₂, können aber auch als Dünger in das Erdreich eingearbeitet werden. Englbrecht möchte erreichen, dass Bäume von den Bürgern als Gesamtorganismen wahrgenommen werden, und ihnen respektvoll begegnet wird.

Zum Beispiel mahnt er an, Bäume nur von einem Fachmann beschneiden zu lassen. Unsachgemäß angelegte Schnittstellen bieten Wasser und Schnee Angriffsflächen, die einen gesunden Baum durch eindringendes Wasser und folgenden Pilzbefall innerhalb weniger Jahre so stark schädigen können, dass er dann tatsächlich gefällt werden muss. Im Jahresprogramm der Ortsgruppe finden sich dementsprechend mehrere Veranstaltungen, die sich des Themas „Bäume“ annehmen. (siehe nebenstehenden Kasten).

Um auf die Bedeutung der Bäume für kommende Generationen hinzuweisen, erhalten neueintretende Mitglieder im Bereich der Ortsgruppe Vilsbiburg und Mitglieder, die in diesem Jahr Nachwuchs bekommen, im Jahr 2012 einen jungen Baum geschenkt.

■ Info

Die Ortsgruppe des Bundes Naturschutz Vilsbiburg trifft sich normalerweise am ersten Freitag im Monat in der Tennisgaststätte „Lilits“, im Winter um 19.30 Uhr und im Sommer um 20 Uhr. Interessenten können sich bei Stefan Englbrecht, Telefon 85 66, melden. Dort erhält man auch Informationen über weitere Veranstaltungen.



Die Debatte um die Linde am Hospiz verstummte, nachdem das Krankheitsbild sichtbar wurde; auch die früher gekappten Kastanien waren im Stammesinneren bereits angefault.